



Auch im Herbst bietet sich in den Kleingärten ein buntes Farbenschauspiel.

FOTO: DANIEL STEFFEN

Kleine grüne Paradiese inmitten der Stadt

NATUR Die Kleingärten laden zum Ausspannen ein. Die Förderung der Artenvielfalt ist den Hobbygärtnern wichtig.

VON DANIEL STEFFEN

REGENSBURG. Auch in Corona-Zeiten bewährt er sich, nach Auffassung der Kleingärtner sogar mehr denn je. Als im März dieses Jahres der Lockdown kam und das öffentliche Leben plötzlich stillstand, war der eigene Kleingarten für viele Menschen geradezu ein Segen. „Man wollte ja nicht immer in der Wohnung hocken, sondern auch ein bisschen ausspannen“, sagt Gabriele Schiestl, die in der Kleingartenanlage Behnerkeller in Kumpfmühl eine Parzelle gepachtet hat.

An der frischen Luft sein, sich kreativ beschäftigen – das sei gerade in schwierigen Zeiten sehr wichtig. Somit verwundert es nicht, dass auf die Kleingärten im Stadtgebiet ein regelrechter Run herrscht. „Die Wartelisten sind lang“, weiß „Behnerkeller“-Vorsitzende Elisabeth Geschka und erzählt davon, dass auch immer mehr junge Menschen die Liebe zum Kleingarten entdeckt haben. Erst im vergangenen Jahr wurde das 75-jährige Bestehen der Anlage Behnerkeller gefeiert, die in ihren Anfangszeiten vor allen den Bahnmitarbeitern im Stadtteil die Möglichkeit eines eigenen Gartens gab. Damals

wie heute wird in den Gärten fleißig Obst und Gemüse gepflanzt – und bis tief in den Herbst hinein ist Erntezeit.

Von der Vielfalt in den Kleingärten ist auch Reinhard Schoberer, der Vorsitzende der Kreisgruppe Regensburg des Bundes Naturschutz, begeistert. „Man sieht in den Anlagen, dass die Parzellen nachhaltig genutzt werden“, sagt er. Besonders aber freut es ihn, dass die Gärtner heute vermehrt an die Insekten denken, indem sie „Insektenhotels“ in ihren Parzellen oder an den Wegen der Anlagen anbringen. In Anbetracht schrumpfender Lebensräume für Fauna und Flora seien Kleingärten bedeutungsvoller denn je.

Erkannt hat das auch der Geschichts- und Kulturverein Regensburg-Kumpfmühl (GKVR), der im Sommer die Kleingartenanlagen Behnerkeller, Land in Sonne, Simmern-

straße und Vitusbach mit dem Brückenpreis ausgezeichnet hatte. Den Preis vergibt der GKVR alle zwei Jahre an jene Menschen, die sich durch ihr ehrenamtliches Engagement um den ältesten Stadtteil Regensburgs verdient machen. Die Vorstände und Mitglieder der betreffenden Gartenvereine hätten „aktiv und vorbildlich zum Wohle unserer Heimatstadt beigetragen“, begründeten die GKVR-Vorstände Hubert H. Wartner und Dr. Rainer Girg.

Als lobenswert befindet der GKVR auch, dass in den Vereinen regelmäßig Aktionen stattfinden, die die Öffentlichkeit mit einbeziehen. Im Behnerkeller zum Beispiel wurde 2017 ein „Tag der offenen Tür“ veranstaltet, ferner können sich Gruppen aus Kindergärten und Schulen in Kumpfmühl jederzeit zu Aktionstagen anmelden. Wie Elisabeth Geschka sagt, besichtigen die Kinder dabei nicht nur verschiedene Parzellen, sondern ernten auch diverse Früchte oder bereiten auch mal frisches Apfelmus zu.

Für den Stadtverband der Kleingärtner geht es darum, dass die Kleingärten in Regensburg weiterhin erhalten bleiben und nicht der Wohnraumverdichtung zum Opfer fallen. „Die Stadt hat ja auch den Vorteil, dass für sie keinerlei Kosten anfallen, da wir uns selbstständig um die Pflege und Wartung der Anlagen kümmern“, sagt Vorsitzender Norbert Winklmeier. Mit der Förderung der Artenvielfalt und der ganzjährigen Bewirtschaftung der Gärten leisteten die Kleingärtner einen „wichtigen Beitrag für den Erhalt der Natur“.

KLEINGÄRTEN

24 Anlagen: Insgesamt gibt es in Regensburg 24 Anlagen, die dem Stadtverband der Kleingärtner angehören, 1781 Parzellen stehen zur Verfügung.

Größe: Die Größe der Parzellen variiert von 180 bis 500 Quadratmeter. Im Regelfall sind die Pachtverträge unbefristet, „so lange sich die Pächter an die jeweiligen Regeln halten“, wie Stadtverbands-Vorsitzender Norbert Winklmeier betont.